



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 78.

Welzheim, Sonntag den 20. Mai 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1887/88 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ohrenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die vor ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ohrenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am **Montag den 9. Juli d. J., morgens 7 Uhr** zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 11. Mai 1888.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Pfingsten.

Pfingsten, das herrliche Fest ist gekommen,
Wieder steigt nieder vom Himmel der Geist,
Der uns zur Liebe, zur Wahrheit, zum Frieden,
Der uns den Weg auch zum Ewigen weist.
Liebe nur zeigt sich, wohin wir auch blicken,
Sie schmückt auf's Neue die grünende Flur,
Sie gibt den Menschen die herrlichsten Früchte,
Daß er erkenne des Gütigen Spur!

Wahrheit nur einzig in Dir ist zu finden,
Göttlicher Geist, der da Alles regiert,
All unser Forschen und Wissen und Ringen
Weibet ein Stückwerk, wenn er uns nicht führt.
Er ja bringt Ruhe und Frieden den Herzen,
Die sich erschließen dem heiligen Wort,
Das uns verkündet mit feurigen Zungen
Und das da tönet in Ewigkeit fort.

Ström' aus auf Alle und führe die Menschen,
Helle ja leuchte auf finsterner Bahn,
Daß wir die Wege zum Ewigen finden
Vor Deiner Leuchte — zergehe der Bahn.

Württemberg.

§ Stuttgart, 17. Mai. Die Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der

Königin am heutigen Nachmittage gestaltete sich, obwohl Ihre Majestäten sich einen feierlichen Empfang verbeten hatten, zu einer begeisterten Kundgebung des Volkes. Schon am Vormittag hatten die Hauptstraßen der Stadt, namentlich die Königs- und Schloßstraßen, besetzt und von 1/11 Uhr an sammelte sich das Publikum vor dem Bahnhofe bis zum Schloss, um die Majestäten zu begrüßen. Kurz vor 1 Uhr marschierten die verschiedenen Vereine von Stuttgart, Berg, Heßlach, Gablenberg mit ihren Fahnen auf und bildeten vom Bahnhofe bis zum Schlosse Spalier. An der Spitze stand die Stadtgarde zu Pferd, dann die Schützenhilfe, welche mit Musik erschien, ferner die Feuerwehrr mit den Standaarten beider Bataillone, die Stuttgarter Krieger- und Militärvereine, die beiden Turnvereine, die Sanitätskolonnen von Stuttgart und Berg u. a. m. — Auf dem Bahnhofe fanden sich dem Wunsche Ihrer Majestäten gemäß nur die Mitglieder der K. Familie ein. Pünktlich 1 Uhr 10 Min. fuhr der kgl. Separatzug ein, der schon bei Ueberschreiten der Stadtgrenze mit Böllerschüssen vom Schützenhause aus angekündigt worden war. S. M. der

König entstieg dem Zuge zuerst und nach ihm S. M. die Königin, der erste Gruß galt S. K. H. der Frau Prinzessin Katharina, welche von beiden Majestäten herzlich umarmt wurde; ebenso wurden Prinz und Prinzessin Wilhelm und die kleinen Prinzessinnen von beiden Majestäten, Höchstdie man die Freude des Wiedersehens ansah, aufs herzlichste begrüßt, nicht minder die jungen Prinzessinnen. Hierauf schritten die Majestäten, der König etwas auf den Stock sich stützend, dem Ausgange zu, und als das Publikum des Königspaares ansichtig wurde, erbrausten freudige Hochrufe, vermischt mit den Fanfaren der Schützenmusik, denen die Königshymne folgte. Die begeisterten Hochrufe setzten sich bis zum Schlosse fort. Beide Majestäten stiegen zunächst hier ab; Ihre Maj. die Königin begaben sich bald nachher nach der Villa Berg, woselbst Höchstdieselben residieren werden, während S. M. der König im kgl. Schlosse Wohnung behält.

§ Nach der „Allg. Ztg.“ hat sich der Stuttgarter Lieberkranz, nachdem endgiltig die Sängerreise nach Berlin und auch der Extrazug dahin aufgegeben worden, entschlossen, eine Sängerschaft, nicht unter 120 beteiligten Sängern, nach München auszuführen. Im Ausstellungsparke beabsichtigt die Sängerschaft ein Konzert zu geben und, nachdem sie die Ausstellung besichtigt haben wird, ihre Reise nach Innsbruck fortzusetzen. Dort soll ein längerer Aufenthalt, verbunden mit Gesangsaufführungen und kleineren Ausflügen ins Gebirge, stattfinden. Auf welchen Tag die Reise festgesetzt werden soll, ist noch nicht beschlossen; voraussichtlich Mitte Juli.

§ Stuttgart, 17. Mai. Die evangelische Landessynode erledigte heute eine ganze Reihe von Gegenständen in ziemlich raschem Tempo, um sich dann wieder bis zum 4. Juni zu vertagen, bis wohin die Commissionen weiteres genügendes Beratungsmaterial vorgelegt haben werden. Heute wurde die Frage der Verbesserung der ev. Pfarrbefoldungen berührt, die in der That nicht glänzend sind, denn 21 Prozent aller württembergischen Stellen beziehen, noch unter 2000 Mk. Gehalt. Ein Redner meinte, die Regierung dürfte nach der Beleuchtung, welche gewisse Verhältnisse in Württemberg in den letzten Jahren erfahren haben — wobei auf die Haller Broschüren angespielt wurde — zu der Ueberzeugung kommen, daß sie der evangelischen Kirche eine größere Fürsorge schuldig ist, als dies bisher geschehen. — Einstweilen wurde die Gehaltsfrage an eine Commission verwiesen, welche darüber nach dem Wiederzusammentritt der Synode Bericht erstatten soll. (S. Z.)

§ Stuttgart, 18. Mai. In letzter Nacht wurden vor dem Königsthor, entlang der Ludwigsburgerstraße, 10—12 St. Platanenbäume durch Hiebe mit scharfen Instrumenten bedeutend beschädigt. Die Thäter wurden in mehreren Zimmerleuten ermittelt, welche im Stöckchen einen Neu-

bau aufgeschlagen haben und nach Schluß ihrer Arbeit von dem betr. Bauherrn mit einem Trunk regalirt wurden. Beim Nachhausegehen haben dieselben mit ihren Zimmerägerten die Beschädigungen in angetrunkenem Zustand ausgeführt.

* Der in letzter Nummer d. Bl. gebrachte außerordentliche Personenzug zwischen Schorn-dorf-Stuttgart hat auch am Pfingstsonntag Gültigkeit.

§ Schorn-dorf, 18. Mai. Heute morgen 8 Uhr brach in dem Wohnhause des Pferdeschlächters Stradinger in Oberurbach Feuer aus, welches beinahe das ganze Gebäude in Asche legte. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines blinden Kostgängers Stradingers entstanden sein. (S.A.)

§ Malen, 17. Mai. Ein Kirchenraub vergangene Nacht in der kath. Kirche hier verübt, macht heute viel von sich reden, obwohl der Wert des Gestohlenen kein bedeutender ist, da es sich nur um einen vergoldeten Kelch und einige andere weniger wertvolle Kirchengegenstände handelt. Von der Orgel hob der Dieb die großen Pfeilen des Prospekt-Prinzipals aus und band sie mit den Glockenseilen, die er abschneid, zusammen, ließ sie jedoch im Chor zurück. Der Dieb schlich sich gestern abend in die unverschlossene Kirche ein und entschlüpfte durch ein Fenster der Taufkapelle, das trotz der Vergitterung dies zuließ. Vorher versuchte er die Thürschlösser abzuschrauben, was ihm jedoch nicht gelang.

§ Die mehrfachen Gewitter am Montag waren in Schingen, Laupheim und anderen Gegenden des Oberlandes zweimal von Hagel begleitet und haben an Obstbäumen, Gartengewächsen u. besonders den Kirschen Schaden getan.

§ Bei Händeln zwischen Weingärtnern auf der „Krummen Bruck“ in Tübingen wurde ein Beteiligter mit einem Rössmesser und einem eisernen Rechen derart zugerichtet, daß sein Leben bedroht ist. Einer der Thäter ist verhaftet, zwei weitere, die noch bettlägerig sind, erwartet dasselbe Schicksal.

§ Vorletzten Samstag wurden auf dem Hohentwiel die in Erz gegossenen Bilder von Bismarck und Schffel feierlich enthüllt. Dieselben wurden von einer seit 1870 sich alljährlich auf diesem landschaftlich wie historisch interessanten Berge versammelnden Gesellschaft (Herren aus Rotweil, Stuttgart, Cannstatt, Gfllingen, Friedrichshafen, Ravensburg) gestiftet. Die überlebensgroßen Medaillen, modelliert von Bildhauer Bausch in Stuttgart und in Erz gegossen von Pelargus daselbst sind am sogenannten Schesselfplatz, auf der Südseite des Berges, in eine Wand rechts und links von einem noch erhaltenen Portal eingelassen und darüber die verbindende Inschrift: „In That und Lied ein neues Leben blüht aus den Ruinen.“

§ In Dorfmerkingen (Neresheim) sind am Mittwoch mittag 5 einstöckige mit Stroh bedeckte Wohnhäuser abgebrannt. Das Feuer brach in einem Schweinestall aus, in welchem Kinder ein Feuerle angemacht haben. Von den Abgebrannten sind drei unverfehrt.

§ Der „D. A.“ berichtet von Friedrichshafen, 17. Mai: Gestern gegen mittag brach der Föhn heraus und wehte so stark, daß der See sehr hoch ging; die Befürchtung, daß er die unvergleichlich schöne Obstbaumblüte gefährde, drängte sich jedermann auf, doch blieb es beim Schrecken; der Wind blies nicht so lange, daß die schädliche heiße Luft Herr geworden wäre.

Deutschland.

— Berlin, 17. Mai. Die Nacht von gestern auf heute war für den Kaiser nicht ganz günstig. Die Aerzte hatten dies vorausgesehen, da das erste Verweilen in der Frühlingsluft nach langem Zimmeraufenthalt Nervosität und unruhigen Schlaf mit sich bringt. Der Hustenreiz war stärker als sonst, der Ausfluß reichlicher, das Fieber hielt sich aber glücklich in mäßigen Grenzen. Um 10¹/₂ Uhr begab sich der Kaiser in den Park und benutzte dort zum erstenmal das hergestellte Zelt zu längerem Aufenthalt. Der Kaiser hat heute einen Teil seiner Morgenpromenade im Schlosspark zu Fuß zurückgelegt. Die Kaiserin hat die Reise nach Westpreußen bis nach Pfingsten verschoben.

— Die „Post“ befaßt sich an leitender Stelle mit den russischen Rüstungen. Rußlands Vergrößerungspläne greifen immer weiter aus, so daß der Bundesgenosse Deutschlands bedroht sei und mit ihm der deutsche Besitzstand selbst. Rußland sammle an der Grenze Streitkräfte, welche größer als der deutsche Truppenstand seien. Diese Rüstungen erfordern einen Selbstaufwand, den Rußlands ohnehin zerüttete Finanzen nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt aushalten können. Diese Erwägung müsse den Kriegsausbruch näher rücken.

— Ein jüngst in Paris verstorbenen Elsfässer soll, nach einer Pariser Meldung, dem Bürgerhospital zu Mühlhausen im Elsaß und der Industriellen Gesellschaft daselbst je eine halbe Million Franken vermacht haben.

Ausland.

† Im franz. Kriegsministerium und im Marineministerium wird gemeinsam ein Gesetzesentwurf für einen Kredit von 30 Millionen für Küsten-Verteidigung ausgearbeitet.

† Der Polit. Corresp. wird aus Cattaro gemeldet, daß am 8. Mai aus einem montenegrinischen Gefängnisse 21 schwere Verbrecher entkommen sind. Des Tags zuvor verschwanden 8 herzegowinische Flüchtlinge, die seit Jahren auf Regierungskosten erhalten und beim Straßenbau in Antivari beschäftigt worden waren, darunter der berühmte Stojan Kovacevitch, der bekannte Bandenführer Milutin Jkitch. Man vermutet, daß mit den beiden Entweichungen der Zweck verfolgt werde, in der Herzegowina Banden zu bilden.

† Die Londoner „Morning Post“, das Organ Salisbury's, empfiehlt England, sich dem Dreibunde enger anzuschließen.

Verschiedenes.

* Altona, 14. Mai. Schon seit langer Zeit kommen Nachrichten aus Brasilien, daß daselbst fortgesetzt junge Mädchen durch europäische Schiffe importirt würden. Infolge dessen wurde in allen europäischen Hafenstädten lebhaft nach denjenigen Leuten recherchiert, die dem scheußlichen Mädchenhandel obliegen. Dieser Tage gelang es der hiesigen Polizei, in einem Logierhause

zwei russische Ehepaare, in deren Begleitung sich sechs junge Mädchen befanden, zu verhaften. Da die Untersuchung ergeben hat, daß die sauberen Ehepaare im Begriffe waren, die Mädchen nach Brasilien zu verkuppeln, wurden sie verhaftet, während die Mädchen vorläufig in Schutzhaft genommen wurden.

* Besseltoren, 16. Mai. Folgender neue Beweis für die Treue des Hundes wird dem „Rel. Tgbl.“ aus Norddeich gemeldet: Ein Rindermädchen fiel in einen tiefen Graben. Es gelang ihr, den Steg zu erklimmen, sie kam aber aus dem Wasser nicht heraus. Nachdem sie vergeblich um Hilfe gerufen, rief sie den Hofhund, welcher augenblicklich da war und das Mädchen bei den Kleidern herausziehen wollte. Da ihm dies nicht gelang, eilte er zum Hofe zurück und sprang nachdem er vergeblich das Haus umkreist hatte, durchs Fenster, worauf Hilfe kam und das Mädchen gerettet wurde.

* Ein edler Sproß. Unter den Bernhardiner-Hunden, welche auf der Hundeaustellung in Berlin zu sehen sein werden, befindet sich auch ein direkter Nachkomme des berühmten Barry, welcher 36 Menschen das Leben rettete. Dieser „Joung Barry“ ist zur Zeit der berühmteste Bernhardiner-Hund. Der Besitzer schlug ein Angebot von 12000 Franken, welches ihm gemacht wurde, ab.

* Bern, 18. Mai. In Eschen im Kanton St. Gallen brannten 18 Wohnhäuser und 17 Stallgebäude bei Föhnwind nieder. Leider kamen auch 3 Kinder in den Flammen um. Der Schaden ist sehr groß.

* In Reims (Frankreich) soll man in einer Champagnerfabrik eine Unterschlagung von 900000 Mark entdeckt haben. Der Kassier wurde verhaftet und soll irrsinnig geworden sein. Der Direktor hat sich vergiftet.

* Amerikanische Offiziere. Seit Bestehen der amerikanischen Republik hat es in der Armee derselben nur zwei Generale gegeben: Grant und den gegenwärtig noch lebenden, aber pensionierten Sherman. Weniger bekannt dürfte es sein, daß während derselben Zeit nur 5 Offiziere den Rang eines General-Lieutenants in jener Armee bekleidet haben, nämlich Washington, Scott, Grant, Sherman und Sheridan waren in spezieller Anerkennung ihrer Verdienste, welche sich während des Bürgerkrieges um Erhaltung der Union erworben, seitens des Congresses der Erstere zum General und der Letztere zum General-Lieutenant ernannt worden. Mit dem Ableben der beiden Genannten wird der von ihnen bekleidete Rang aufhören zu existiren, denn den Institutionen der Republik zufolge ist in derselben die höchste militärische Stufe, welche ein Soldat erklimmen kann, der Rang eines General-Majors.

(Berichtigung) In dem in letzter Nr. d. Bl. erschienenen Bericht aus Deggingen soll es nicht 1887 sondern 1787 heißen

Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

1.

Die freiherrlich von Greisenberg'sche Familie, auf dem Gute Greisenberg, saß beim ersten Frühstück, als ein Diener mit der Posttasche eintrat, welche schon von W., der nächsten Stadt gekommen war, sie dem Hausherrn übergab und dann sich wieder entfernte. Dieser öffnete die Posttasche mittelst eines kleinen Schlüssels, den er bei sich trug, nahm sämtliche Briefe heraus, gab

davon einige seiner Gemahlin und seinen beiden Töchtern, legte diejenigen, die nicht für die Familie waren, auf die wieder verschlossene Tasche und steckte zuletzt die Seinigen, nachdem er sie teils finster, teils besorgt betrachtet, in die Brusttasche, indem er in gezwungenem Tone sagte: „Heute hat es ja eine reiche Post gegeben!“

„Weßhalb, lieber Mann, läßt Du die große lederne Tasche jetzt zu Dir bringen, und nicht wie sonst, draußen von Johann öffnen?“ fragte die Baronin von Greisenberg, die, eine Vierziglerin, ihre Schönheit noch sehr zu konservieren gewußt hatte, deren Gesichtszüge aber durch einen hochmütigen Zug entstellt wurden.

„Weil ich nicht will, daß unsere Leute Einsicht in meine jetzige Korrespondenz haben!“ entgegnete ernst der Freiherr, ein stattlicher Fünziger, dessen zunehmende Korpulenz jedoch seinen Hausarzt mit einer Besorgnis erfüllte.

„Ist die so ganz besonders Papa?“ fragte mit kaum unterdrücktem Gähnen — es war 8 Uhr — Freiin Wanda, die jüngere Tochter, während Baroness Theodora, welche schon einen ihrer Briefe gelesen, sich an die Mutter wendend sagte:

„Mama, dies Schreiben ist von Ella von Stern; sie ladet mich ein, die Festlichkeiten mitzumachen, die in der Residenz noch angestellt werden, ehe sich der Hof für den

Sommer zerstreut. Ich möchte wohl dieser Einladung, die von Frau von Stern ausgeht, Folge leisten, denn ich habe unsere Hauptstadt noch nie im Frühling gesehen.“

„Davon kann nicht die Rede sein, mein Kind,“ sprach entschieden, fast heftig der Vater.

„Warum nicht, lieber Mann?“ fragte überrascht die Baronin. Mir dünkt, wir sollten bereitwillig eine solche Einladung annehmen. Es sind jetzt in der Hauptstadt sehr viele Fremde, die verschiedenen Hofhaltungen geben ihre Frühlingssäfte — wer weiß, ob nicht Theodora —“

„Ich aber sage nochmals, es kann nicht sein, denn ein solcher Aufenthalt würde eine bedeutende Summe erfordern, die ich jetzt nicht herzugeben vermag.“

Ungläubig blickten die Töchter auf ihren sonst so gütigen Vater, während seine Gemahlin in verdrießlichem Tone sagte: „Ich muß gestehen, lieber Mann, daß ich Deine jetzige Sparsamkeit, die bei jeder Gelegenheit hervortritt, weder begreife, noch billige. Ich habe meine französische Gesellschafterin aufgeben müssen, unsere Töchter ihre englische Erzieherin —“

„Können denn unsere Töchter nicht jetzt, da sie doch ein Alter erreicht —“

„O, ihr Alter braucht Du nicht so sehr hervorzuheben!“ sprach die Freiherrin einigermaßen empfindlich, da ihre zwanzigjährige hübsche, doch wenig liebenswürdige Theodora noch nicht vermählt war.

„Nun denn, könnt Ihr Euch nicht gegenseitig Gesellschaft leisten?“

„In jedem anständigen Hause ist doch eine französische oder englische Gesellschafterin —“

„So müssen wir eine Ausnahme machen,

denn ich kann Euch keine halten, wie ich Euch sagen muß, daß wir diesen Sommer nur die allernötigsten Ausgaben machen dürfen, weder an Reisen noch Länderbesuch denken können,“ und mit diesen Worten zog er einen der Briefe hervor und mit fast ängstlichen Blicken las er ihn, wobei sein Gesicht sich merklich verfärbte.

„Was ist's mit den Briefen?“ fragte in besorgtem Tone Freiherrin Greifenberg, die ihren Mann beobachtet hatte.

„Dieser Brief enthält das Schrecklichste, was ich in diesem Augenblick erfahren kann! — Ich soll in zwei Monaten zehn Tausend Thaler bezahlen, die ich mit dieser Bedingung vor zwei Jahren geliehen, und weiß nicht woher ich sie nehmen soll.“

Seine Töchter blickten ihn besorgt an, seine Gemahlin aber sagte: „Um eine solche Summe so viel Aufhebens zu machen! — Leihe sie Dir doch von meinem Bruder —“

„Von Deinem Bruder? — Der hat mich vor einigen Tagen gebeten, ihm doch die fünf Tausend Thaler wieder zu geben, welche er mir vorgestreckt hat!“

„Das hat mein Bruder thun können? — Er, der das schöne Gut besitzt und nur allein davon zu leben hat?“

„Es ist, wie ich Dir sage?“

„Und außerdem noch Vermögen hat — wozu mag er nur das viele Geld gebrauchen?“

„Ich meine, Mama, das läßt sich wohl erklären,“ bemerkte Freiin Theodora, „denn die Reisen des Onkels müssen doch sehr viel Geld kosten.“

„Er muß doch seinem Namen gemäß leben und kann als Graf Eberstorff sich nicht mit dem Aufenthalt auf seinem Gute begnügen,“ erwiderte ihre Mutter, die noch immer großes Gewicht auf ihre gräfliche

Herkunft legte.

„Lassen wir ihn und seine Verhältnisse und denken wir vielmehr an unsere eigene Lage,“ unterbrach sie ihr Gatte, „in die wir nicht hineingeraten nähen, hätten wir schon seit mehreren Jahren sparsamer gelebt!“

„Ich nükte nicht, lieber Mann, daß wir verschwenderisch gelebt hätten!“ sprach voll Entzükung die Freiherrin. „Mich dünkt, eine alljährliche Badreise kann ich als eine Freiherrin Greifenberg doch beanspruchen, unsere Töchter müssen, bis sie vermählt sind, jeden Winter einige Monate in der Residenz sein, unser Arnold kann als Husarenlieutenant nicht von seiner Gage leben, Du liebst Geselligkeit —“

„Wir werden in Zukunft dies Alles aufgeben müssen, und dürfen uns keine weiteren Ausgaben gestatten, als die Einnahme des Gutes erlaubt —“

„In der Haushaltung wurde nie etwas verschwendet, so lange ich sie geführt,“ sagte mit Nachdruck die Freiherrin, „doch natürlich können wir nicht wie unsere Tagelöhner leben —“

„Wie nun auch das Geld verschwendet ist, genug, es ist geschehen, und wir sind augenblicklich in der größten Noth —“

„Ich noch nicht, Papa,“ unterbrach ihn lächelnd die siebzehnjährige Wanda, „denn ich habe noch die 50 Thaler, welche Du mir zu meinem letzten Geburtstag geschenkt hast!“

„Kind, laß jeden Scherz, denn ich bin nicht zum Scherzen angelegt,“ erwiderte verweisend der Vater, dessen Züge sich immer mehr umdüsterten. „Mit jeder Minute rückt der Augenblick näher, wo noch andere Gläubiger sich melden können —“

(Fortsetzung folgt.)

W e l z h e i m.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat, die

Bäckerei zu erlernen,

kann ohne Lehrgeld sofort eintreten.

Nähere Auskunft erteilt

Chr. Greiner, Schneider b. Stern.

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ ein Ratgeber für Bruchleidende“, welches gratis und franko durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen zu beziehen ist.

HAZARD.

Roman

von

Natalie Schürth

Bers. von „Polnisch Blut“ u. „Gänseleise“

erscheint in den

„Illustrierten Blättern“,

der billigsten illustrierten Wochenschrift im Format der Gartenlaube.

(Verlag von Wilh. Kullicke & Co. in Berlin.)

Preis pro Quartal nur 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Postanstalten.

Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressiere: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

oder dessen Agenten:

- Geirr. Aug. Bilfinger in Welzheim
- B. Bilfinger „ Borch.
- C. G. Breuninger „ Rudersberg.
- Friedr. Gaeder „ Gmünd.
- Carl Veil „ Schorndorf.

Es wird eine fleißige kräftige

Dienstmagd



zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem? sagt die Exp. ds Bl.

Feinst gereinigten Weingeist, ächten Fruchtbranntwein, alle Gattungen billiger u. feiner Liqueure

werden in jedem Quantum von 5 Pfennig an aufwärts 1/8, 1/4, 1/2, 1—10 Liter wie auch in Fäßchen in preiswürdiger Ware empfohlen.

S. Hofly.

Unter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräümeu sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungsanstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungsanträge gerne entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit.

Der Generalagent: **Albert Schwarz** in Stuttgart,
sowie die Bezirksagenten: **Carl Münz**, Welzheim, **Hch. Müller**, Alfdorf, **Joh. Geiger**, Vorch, **E. Nau**, Rudersberg, **Anton Feil**, Wäshenbeuren.

Gedängelte, wie auch mit Wurb zum Mähen parate



und ächte Mailänder Weksteine in längst bekannter bester Qualität

sind eingetroffen und billig zu haben bei

Albert Weller.

Welzheim.

Selbstgebrannten	Heidelbeergeist pr. Etr. N ^o .	3.50
dto.	Kirschenwasser pr. Etr. N ^o .	3.50
dto.	Zwetschgenwasser pr. Etr. N ^o .	1.50
dto.	Roggenbrauntwein pr. Etr. N ^o .	1.20

sowie Frucht- und Kartoffelbrauntwein pr. Etr. —.70
empfehlend und bei größerer Abnahme billiger

Eisenmann } „Lamm“



Ebenfalls habe ich noch ca. 15 Eimer neuen und alten, weißen und roten



Wein



zu verkaufen und gebe denselben in kleineren und größeren Partien billig ab.

Eisenmann } „Lamm“.

10—12 tücht. Zimmerleute

finden sofort dauernde Beschäftigung im Accord oder Taglohn bei

Zimmermeister Joh. Tränkle in Cannstatt.

Von der rühmlichst bekannten

Prima Getreide-Brezhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus u. „Brezhese“-Fabrikation, vormals **G. Sinner** in Grüntwinkel — Baden — unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für Welzheim und Umgegend: **Fr. Kühle.**

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarne, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konigky** in Stein bei Säckingen. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang nadel- oder kurbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit; abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herz klopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. Bei Befestigung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Gute neue

Kinder-Wagen

von 12 M. an,

Einige alte noch billiger,
empfehlend **Albert Weller.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln zc. zugesandt. **Dorholt & Schmidt** in Kaufbeuren.

Welzheim.

Jeden Sonntag sind

**Mörinken, Schlagrahm,
Gefrorenes, Punsch-
schnitten, Sefenbackwerk**

etc. etc.

nebst allen übrigen **Conditoreiwaren** frisch zu haben bei

H. Hohly.

Der Fremdenführer

für den Luftkurort

Gaussmannsweiler-Ebnisee

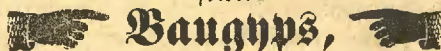
bei Welzheim und Umgebung
ist erschienen und verlegt bei **A. Ellinger**
in **Gaussmannweiler**, Buchbinder
Gschwindt und dem Verfasser **Wilh.
Müller** in Welzheim.

Preis mit Karte von „Ebnisee und
Umgebung“ 50 Pfennig pro Exemplar.

Schorndorf.

Portland & Romancement

sowie



schöne ungarische und rheinische

Gypserrohre

zu den billigsten Preisen fortwährend zu
haben bei

J. Sedl, Gypfer am Güterbahnhof.

2 reizende Klavierstücke

von **Fraz Behr.**

Dp. 496. **Schmeißelstücken**

Scherz-Polka. Preis N^o 1,—.

Dp. 500. **Plappermäulchen**

Polka-Mazurka. Preis N^o 1,—.

Diese beiden Salonstücke sind wahre
Perlen unter den vielen täglich angepriesenen
neuen Erscheinungen.

Verlag von **P. J. Tonger**, Köln.

Unentgeltlich

vers. Anweisung nach
13jähr. approbierter
Heilmethode zur sofortigen radikalen
Beseitigung der **Trunksucht**, mit,
auch ohne Vorwissen, zu vollziehen,
unter Garantie. Keine Berufsstörung!
Adresse: „Privatanstalt für Trunksucht-
leidende in Stein-Säckingen (Baden).“
Briefen sind 20 Pfa. Rückporto beizufügen.

Murrhardt.

Doppelbreite

**Hosenzeuge,
Sommerflanelle,
(Samtflanell)**

besten Druckattun

u. s. m.

empfehlend **Albert Böhlinger.**

(Unterhaltungsblatt als Beilage.)